

Deutsche Gehörlosen- Zeitung



mit Sport

12



Informationsblatt des Deutschen Gehörlosen-Bundes und des Deutschen Gehörlosen-Sportverbandes

ISSN 0417-187X

139. Jahrgang

THEMA DES MONATS

Das war das
Jahr 2011

DGB

Bundesversammlung
in Rostock

KULTUR

Goldene Krone
in Leipzig

GEBÄRDENSPRACHE

Ausbildung zum
Dozenten für DGS

SPORT

DGS-Verbandstagung
in Berlin

*Frohe Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr 2012*



Das war das Jahr 2011!

von Benedikt J. Feldmann

Ob das Jahr 2011 ein gutes Jahr war, entscheidet jede Person ganz unterschiedlich. Für manchen war es vielleicht eines der schönsten Jahre des Leben. Für anderen nicht so. Ich beschreibe das Jahr 2011 hier, wie es für taube Menschen war.

Das Jahr 2011 ist besonders vom Arabischen Frühling geprägt, als Anfang des Jahres viele junge und auch ältere Menschen in vielen arabischen Ländern auf die Strasse gingen, um sich für eigene Menschenrechte stark zu machen. Proteste fanden in Ägypten, Tunesien, Libyen, Algerien, Bahrain, Jemen und Syrien statt. Ben Ali ging als erster Präsident der arabischen Länder ins Exil. Viele tunesische taube Menschen erzählten in Videos im Internet voller Begeisterung, dass sich die Situation der tauben Menschen in Tunesien stark verändert hat. Es wurden Bilder und Videos von vielen gebärdenden Menschen draußen gezeigt. Eigentlich können sie sich nicht so einfach draußen versammeln. In Libyen gibt es sogar taube Rebellen, die sich zusammen mit hörenden Rebellen gegen die Regierung mit Waffen wehren.

Deaflympics 2011 abgesagt

Die Absage der deaflympischen Winterspiele in der Slowakei vom 19. bis 26. Februar 2011 erschütterte die Welt und hat große Aufregung bei

tauben Sportlerinnen und Sportlern in der ganzen Welt aufgelöst. Es ist die erste Absage einer deaflympischen Veranstaltung in der langjährigen Geschichte der tauben Sportlerinnen und Sportler. Die Spiele in Vysoké Tatry (Slowakei) wurden wegen der finanziellen Misslage und schlechter Kommunikation zwischen dem slowakischen Organisationskomitee und dem Weltsportverband abgesagt. Das Jahr 2011 war geprägt von vielen schlechten und traurigen Sportnachrichten. Die Bewerbung für die deaflympischen Sommerspiele im Jahr 2017 von Barcelona wurde für kurze Zeit zurückgezogen und später doch wieder bei der Generalversammlung vorgelegt. Die Winterspiele im Jahr 2015 werden nicht in kanadischen Stadt Vancouver durchgeführt. Und die Sommerspiele 2013 auch nicht in Athen, Griechenland. Der Weltsportverband steckt in der größten Krise seiner Verbandsgeschichte.

Bad Kreuznach

Anfang März trat Dr. Ingo Barth von der Gesellschaft der Europäischen Gebärdensprach-Universität Bad Kreuznach e.V., die sich für eine europäische und gebärdensprachige Universität in Bad Kreuznach engagiert, zurück. Die Gesellschaft steckte schon vorher in einer Krise. Es gab große Meinungsdivergenzen und keine konstruktive Zusammenarbeit. Wie es mit der Idee weitergeht, ist nicht klar. Dr. Ingo Barth gründete kurz darauf

am 23. März 2011 in Berlin eine neue Arbeitsgruppe „European DeafUniversity“. Innerhalb von 10 Jahren soll eine europäische private oder staatliche Universität für Studierende mit Gebärdensprachkompetenz entstehen. Aus ganz Europa, von Lissabon bis Moskau, von Hammerfest bis Valletta, aber auch aus anderen außereuropäischen Ländern, kommen Studierende und Lehrende, die die erste "European DeafUniversity" mit Leben erfüllen.

Tōhoku-Erdbeben

Als am 11. März 2011 das schwere und große Erdbeben die japanische Region Tōhoku traf und den 10 Meter hohen Tsunami auslöste, waren viele taube Menschen davon betroffen. Es war das stärkste Erdbeben in Japan seit Beginn dortiger Erdbebenaufzeichnungen. Der japanische Gehörlosenbund hat sogar weltweit um Hilfe gebeten. Nach Monaten hat sich die Situation dort stark verbessert.

Bundesverband der tauben Selbständigen und UnternehmerInnen

Im April wurde ein neuer Berufsverband ins Leben gerufen. Der Bundesverband der tauben Selbständigen und UnternehmerInnen e.V. wurde am 2. April in Potsdam mit insgesamt 18 Gründungsmitgliedern gegründet. Der Bundesverband konzentriert sich auf die Rechte der tauben Selbständigen und Unternehmer und ermöglicht

2. Goldene Krone 2011 in Leipzig

von Volkmar Jäger

Das zweite Künstlertreffen der Gehörlosen 2011, wie es in der Ehrenkarte benannt wurde, klang um Mitternacht aus, und die meisten Besucher gebärdeten noch viel besser als vor drei Jahren.



1. Vorsitzender des Fördervereins der neuen Bundesländer e.V., Karl-Heinz Kunze

Angefangen hatte es mit der Eröffnung durch die stark vibrierende Trommelmusik der Afrikaner. Es folgte die erbauliche Rede des Vorsitzenden des Landesverbandes der Gehörlosen Sachsen, Jens Langhoff. Die zwischen den Laudationes eingeschobenen Moderatoren (der altbewährte Horst Bormann und die herzlich ausstrahlende Simone Graf) und die abwechslungsreiche Show (Gebärdensprachchor vom Berufsbildungswerk Leipzig, wildrhythmischer Tanz von Tobias Kramer, umweltbezogene Gebärdensprachpoesie von Matthias Mauersberger, tierisch heitere Pantomime von Thomas Brunner, die lustige Magie von Horst Bormann, u.a.m.) begeisterten das Publikum. Es gab auch Kritik, weil die Veranstaltung über den Rahmen hinaus ging und die Auszeichnungen

viel zu lang dauerten. Nicht nur taube Künstler, sondern auch bürgerlich engagierte (wie Karl-Heinz Kunze am Rednerpult zu sagen pflegte). Der Ehrenpreis „Goldene Krone“ stellte das Hochhaus dar, das damals zur Universität (im Volksmund „Weisheitszahn“) gehörte und nun das Symbol des MDR (Mitteldeutscher Rundfunk) trägt. Jeder Preis wurde für das künstlerisch erfolgreiche Schaffen bzw. ehrenamtlich arbeitende Initiativen ausgelobt, um jede Tätigkeit zu würdigen, den Wert des Mutes zum Neuen herauszustellen. Solch ein selbstbewusstes Engagement fördert das Lebensniveau der tauben Menschen. Schön und gut, aber warum eine so lange Reihe der Auszeichnungen nebst der nicht immer tief schürfenden Laudationes – insgesamt 20 Ausgezeichnete. Das Zuviel vermindert die Wirksamkeit, auch wenn jeder das Lob verdient hätte. „Weniger ist mehr“ sagt die volkstümliche Weisheit. Konzentrierte Auswahl würde stärker wirken. Die Komikmagie Bormanns zauberte das Lachen unter dem Publikum hervor. Die Gebärdensprach-Poesie Mauersbergers zeigte anschaulich und Gedanken erweckend, dass man die Umwelt nicht zerstören sollte. Der Rapper Tobias Krämer, der als einziger Nichthörender unter Hörenden bei Dieter Bohlens Kult-Wettbewerb den dritten Platz belegte, erfreute das Publikum mit tollkühnem, rasantem Tanz, obwohl er die Musik nicht hörte. Aber er fühlte die Vibration und tanzte nach der Musik der Afrikaner. Die übrigen Kostproben standen nicht zu-

Goldenen Krone

Bildende Kunst:

Thomas Mauersberger/Borsdorf,

Gebärdensprachpoesie:

Matthias Mauersberger/Borsdorf,

Mode: Panto&Magie/Chemnitz,

Theater: Deutsches Gehörlosen-Theater/München,

Fotografie: Volkmar Jaeger/Zschortau,

Film: Manfred Mertz&

Claudia Krämer (Koblenz)

Presse: Werner H. Klier/ Essen,

Nachwuchskünstler:

Tobias Kramer/Coesfeld,

Magie: Helmut Schönke/Jena

engagierte Ehrenamt:

Horst Bormann/Leipzig, Ru-

dolf Wenk/Dresden, Dietrich

Mett/Suhl, Peter Funke/München,

Günther Kunze/Plauen;

Samuel-Heinicke-Medaille:

Martin Domke/Dresden, Rudolf

Gast/München, Adolf Kuß/Sten-

dal, Hans J. Hotzan /Berlin

Ehrenpreis fürs Lebenswerk:

Gerlinde Gerkens/Kiel

Überraschungspreis für langjährige

Ehrenamt: Karl-Heinz Kunze/Berlin).



Goldene Krone für Horst Bormann



Preisträger Manfred Mertz und Claudia Krämer mit Laudator Martin Domke



Goldene Krone für ihr Lebenswerk für Gerlinde Gerkens

First Lady Gertraud Sailer

Hinter jedem starken Mann steht eine starke Frau – von Jessica Feldmann



Mit diesem Begriff „First Lady“ (die Ehefrau des US-Präsidenten) denkt man gleich an Jackie Kennedy oder Michelle Obama, die erste afroamerikanische First Lady der USA. Inzwischen ist der Begriff jedoch in andere Sprachen übergegangen und bezeichnet dann oftmals die Ehefrau eines führenden Politikers, je nach politischem System meist des Staatsoberhauptes oder des Regierungschefs. In Deutschland ist Bettina Wulff, die jüngste Präsidentengattin, unsere First Lady.

Wir, die Gehörlosen, haben auch eine First Lady. Unser Deutscher Gehörlosen-Präsident Rudolf Sailer hat auch eine starke Frau an seiner Seite, somit ist Gertraud Sailer unsere First Lady.

1954 wurde Gertraud Sailer in Raideberg bei Dresden in einer gehörlosen Familie geboren und wuchs in Thüringen (bei Gotha) im ehemaligen Ost-Deutschland auf. Ihre Eltern suchten damals Arbeit und fanden sie in Westberlin, als Gertraud 2 Jahre alt war. Sie wollten Gertraud nach

Berlin mitnehmen, doch sie wollte unbedingt in ihrem Dorf bleiben. Mit ihrer Großmutter auf dem Bauernhof mit Enten, Schweinen und Katzen - da fühlte sie sich wohl. Also gaben ihre Eltern nach, sie durfte in Thüringen die Schule besuchen und wurde von ihrer Tante und ihrem Onkel großgezogen. Dass die Mauer kommen würde, ahnte niemand von dieser Familie. Die Mauer trennte Traudel von ihren Eltern und sie dachte damals, dass sie ihre Eltern nicht wieder sehen würde.

Doch während der Klassenfahrt nach Ungarn traf sich Gertraud mit ihren Eltern in Budapest und floh mit ihnen in einem Kleinbus über Österreich nach Westdeutschland. Als ihr Lehrer ihr Verschwinden bemerkte und die Grenzpolizei alarmierte, war sie schon längst über der Grenze. Sie war wieder mit ihrer Schwester und den Eltern in Berlin vereint, sie arbeitete vier Jahre lang als Justiererin bei Siemens. Dann lernte sie ihren Mann Rudolf Sailer beim Winterjugendlager kennen, ist mit ihm seit 1975 verheiratet und zog zu ihm nach München. Sie haben zwei gehörlose Kinder Diana (geboren 1976) und Andreas (geboren 1978) und eine Enkelin, Cleopatra (geboren 2005). Ihr Mann ist bereits seit dem frühen Erwachsenenalter in der Gehörlosenarbeit aktiv und Gertraud unterstützt ihn, so gut sie es kann. Im Juni 2009 wurde Rudolf Sailer zum Präsidenten der Deutschen-Gehörlosen Bundes gewählt und an seiner Seite wurde Gertraud Sailer unsere First Lady. In einem Interview mit mir erzählte sie über ihr Leben:

DGZ: Als Du ihn geheiratet hast, hast Du je gedacht, dass Du eines Tages First Lady wirst?

Gertraud Sailer: „Nein, das habe ich mir nie gedacht, aber schon von Anfang war mir klar, dass er sich stets für die Gehörlosenbewegung und den Fortschritt einsetzen möchte. Am Anfang der Beziehung habe ich eine Bemerkung gemacht, dass er nicht so viele Ämter annehmen sollte, doch er meinte, er kann einfach nicht anders. Er stellte mir eine Frage: „Stell

dir mal vor, ein Schiff droht zu sinken, würdest du versuchen ihn zu retten oder ihn sinken lassen?“ Seitdem akzeptiere ich seine Lebensaufgaben, sie gehören einfach zu ihm. Er wurde schon von Ulrich Hase gefragt, ob er sich vorstellen kann, das Amt von 1. Präsident anzunehmen, doch er wollte seine Zeit zuerst für den Neubau des Gehörlosenzentrums in München nutzen. Als er das Gefühl bekam, dass das GLZ auf betriebswirtschaftlich sicherem Fundament steht, hat er das Amt als 1. Präsident angenommen. Das wundert mich echt nicht, denn so wie ich ihn kenne, ist damit zu rechnen, dass er am Ende 1. Präsident vom Deutschen Gehörlosen-Bund ist.“

DGZ: Inwiefern unterstützt Du Deinen Mann in seinem Amt?

Gertraud Sailer: „Seit ich mit ihm zusammen bin, habe ich ihn in allen Bereichen unterstützt, wenn er meine Hilfe brauchte. Ich habe ihm nie einen Stein in seinem Weg gelegt, eher habe ich stets versucht, die Steine aus seinem Weg zu räumen, seinen Rücken zu stärken und hauptsächlich stehe ich immer an seiner Seite, wenn er mich braucht und ich begleite ihn auch, so oft ich kann, überallhin. Vor 3 Monaten flog ich mit ihm nach Südafrika, um ihn auf den Weltkongress zu begleiten.“

DGZ: Engagierst Du Dich auch wie Dein Mann für die Gehörlosen?

Gertraud Sailer: Als meine Kinder geboren waren, meinte mein Mann, dass ich nicht zu Hause rumhocken und auf ihn warten sollte. Ich sollte irgendwas machen, was mir Spaß machte. So hatte es sich ergeben, dass ich eine Mutter-Kind-Selbsthilfegruppe mitgegründet habe und 11 Jahre die Leiterin von dieser Gruppe war. Überraschend bekam ich vor fast 10 Jahren vom Gehörlosenverband München einen Preis „Ehrenamtliches Engagement“ für diese Jahre als Leiterin, über diese Ehre habe ich mich sehr gefreut. Als die Kinder größer wurden, übergab ich diese Gruppe an die jüngeren Mütter. Später wurde ich gefragt, ob ich in die

Mojo Mathers verpasst den Einzug ins neuseeländische Parlament

Neuseeland - Ende November gingen Menschen in Neuseeland wählen. Die bisherige konservative Regierungspartei hat die Parlamentswahl gewonnen. Der 50-jährige Premierminister John Key mit österreichischen Vorfahren wurde im Amt bestätigt. Der Multimillionär gibt sich gern volksnah und ist in Neuseeland auch nach seiner dreijährigen Amtszeit sehr populär. Eine taube Politikerin, Mojo Mathers, hat den Einzug ins neuseeländische Parlament leider ganz knapp verpasst. Sie war die Kandidatin Nr. 14 auf der Liste der neuseeländischen Grünenpartei. Bei 12% wäre sie ins Parlament eingezogen. Leider hat die Grünenpartei nur 11% geschafft. (Foto: Green Party of Aotearoa New Zealand)



Foto: ©Green Party of Aotearoa New Zealand

Diamantenschleiferei mit Vorbildwirkung

Namibia - Der Bergbau mit einem reichen Vorkommen von Diamanten, Kupfer und Uran ist für das südafrikanische Land Namibia der wichtigste Wirtschaftszweig. Alle zusammen machen 60 Prozent der gesamten Exportvolumens vom Land Namibia aus. Bei der Diamantenschleiferei Schachter & Namdar sind ca. 30 Prozent der gesamten Angestellten entweder taub oder Rollstuhlfahrer. Sie arbeiten in eigenen und rollstuhlfreundlichen Räumen. Für taube Arbeitskräfte gibt es eine eigene Gebärdensprachdolmetscherin. Eine gebärdensprachkompetente Diamantenschleiferin wurde auch als Ausbilderin eingestellt. Bei der Einweihungsfeier war der namibische Premierminister Nahas Angula dabei. Er sagte allen: „Wir sind alle in irgendeiner Weise behindert, aber wir tun so, als wenn behinderte Menschen krank

sind. Sie sind es aber nicht - warum diskriminieren wir dann diese Menschen?“. In Namibia liegt die Quote der Arbeitslosigkeit bei 51 Prozent. Die tauben Menschen haben es mit der Jobsuche sehr schwer.



Foto: ©Swamibu

Europäische Generalversammlung in Madrid

Spanien - Vom 20. bis zum 23. Oktober 2011 fand die Generalversammlung der Europäischen Union der tauben Jugendlichen (EUDY) in der spanischen Hauptstadt statt. Es gab verschiedene Veranstaltungsangebote wie z.B. die Führung durch das Gebäude des spanischen Gehörlosenbundes (CNSE). Die Präsidentin Diaz Robledo erzählte den anwesenden Jugendvertreterinnen und Jugendvertretern aus ganz Europa auch von der Zusammenarbeit mit der Jugendorganisation CJS-CNSE. Ana Navas Serna ist derzeit die Jugendleiterin und ist auch ein Vorstandsmitglied der Jugendabteilung des Weltverbandes der tauben Menschen (WFDYS). Es gab Möglichkeiten für Jugenddelegierte aus 22 Ländern, den Aktionsplan und den strategischen Plan der EUDY mit zu gestalten. Die nächste Versammlung findet während des europäischen Jugendcamps in Sarajevo (Bosnien-Herzegowina) im nächsten Jahr statt.



Foto: ©EUDY

Barrierefreie 112-Notrufdienste

Im Parlament der Europäischen Union gab es eine positive Abstimmung zur Initiative zur Barrierefreien Gestaltung der 112-Notrufdienste europaweit.

Die Europäische Union tauber Menschen (EUD) hat sich dafür stark gemacht und hat verschiedene Fachleute nach Straßburg geschickt, um die Parlamentarier von dieser Notwendigkeit zu überzeugen. Die Initiative wurde kräftig vom Parlament unterstützt. Der Vorschlag wird dann an die EU-Kommission weitergeleitet.



Foto: ©K. Peter Schmidt

Eröffnung einer neuen Schule durch einen Geistlichen

Uganda - Spiegel Online veröffentlichte einen Bericht zur Gründung einer neuen Schule für taube Kinder und Jugendliche vor zwei Jahren. Der Priester Anthony Ssenkaayi hat sein eigenes Geld genutzt und die Ugandische Gebärdensprache, die längst in der Landesverfassung anerkannt wurde, erlernt. In Uganda besuchen nur drei Prozent aller Kinder mit Behinderungen eine Grundschule. Die Behinderung wird heute noch in Uganda als Strafe Gottes gesehen und wird deshalb von eigenen Familienangehörigen verdrängt.

Die behinderten Kinder werden auch oft verstoßen. Die St. Anthony Schule für taube Menschen konnte daher nur durch Spenden und eigene Opferbereitschaft des Priesters eröffnet werden. Jedoch arbeitet derzeit noch keine offizielle und amtlich geprüfte Lehrkraft an der Schule, was dazu führt, dass die Schule nicht staatlich registriert werden kann. Mindestens zwei amtlich geprüfte Lehrkräfte sind notwendig, um die staatliche Anerkennung zu erreichen. Dazu fehlt derzeit auch das Geld, so dass derzeit nur Assistenzkraft Unterricht machen können. Der Priester Ssenkaayi meinte: „Ich möchte die Einstellung in meinem Land gegenüber Behinderten verändern. Sie sollen in die Gesellschaft integriert und als gleichwertige BürgerInnen anerkannt werden“.

Versailles gleichend, sah das Schloss sehr prunkvoll und wunderschön aus. Wir waren begeistert und das, was wir erfuhren und bewundern konnten, war sehr interessant. Viele andere Leute und auch Schul-

kinder waren dort, um die Umgebung und das Schloss anzuschauen. Unser besonderer Dank gilt Frau Wessel, die uns sehr viel Interessantes erzählt hat. Nochmals vielen Dank! Mit zufriedenen Gesichtern kamen

wir gut zu Hause an. Trotz des schlechten Wetters war es ein sehr schöner gelungener Tag. Die schöne Fahrt zu König Ludwig II. wird uns in guter Erinnerung bleiben.

Ursula Fitzke

Tagesausflug an den Bodensee

Memmingen. Am ersten Tag kamen wir etwa um die Mittagszeit mit dem Bus in unserem Hotel in Rohrmoos an. Danach führen wir gleich mit dem Bus weiter zur Seilbahnstation, um auf die Hochwurzenthütte zu kommen, in der wir uns das Mittagessen schmecken ließen. Nach dieser Stärkung, fuhren 10 von unseren 28 Reiseteilnehmern mit der Seilbahn zurück ins Tal. Die verbliebenen 18 Teilnehmer legten den sieben Kilometer langen Weg bergab mit Go-Karts zurück, welche oben auf dem Berg gemietet werden konnten. Sogar unser 89-jähriger Ehrenvorsitzender Karl Weigele brachte den Mut, auf mit dem schnellen Gefährt die Strecke mit dem Go-Kart abzuschließen. Leider meinte es das Wetter gegen später nicht so gut mit uns. Starker Regen machte es etwas ungemütlich, hielt jedoch bis in die Nacht hinein an. Am Nachmittag kehrten wir in das Gästehotel zu Kaffee und Kuchen ein und nutzen das schlechte Wetter für viele schöne Unterhaltungen. Vor dem Abendessen wurde unserem Busfahrer Herr Baumeister – für seine 15-jährige Tätigkeit – ein Pokal vom Gehörlosenverein Memmingen als Dank überreicht. Er war darüber sehr überrascht. Zum Abendessen gab es fünf verschiedenen Menüs, zwischen denen man sich entscheiden konnte, die alle sehr gut schmeckten. Ein Gast des Hotels spielte auf der Ziehharmonika schöne Musik. Nach einer erholsamen Nacht ging es nach dem Frühstück mit dem Bus weiter nach Werfen zur Eisriesenwelt im Tennengebirge. Vom Parkplatz aus liefen wir 20 Minuten zur Seilbahnstation. Nach der Gondelfahrt war

es nochmals ein 20 Minuten langer Fußmarsch zum Höhleneingang der Eisriesenhöhle. Beim Gang durch die Höhle mussten wir 134 Höhenmeter auf 700 Stufen hin und 700 Stufen zurück überwinden. Um in der Höhle besser sehen zu können, trug jeder eine Laterne. Die Besichtigung der Eishöhle dauerte etwa zwei Stunden. Danach gab es eine kleine Mahlzeit, welche wir an der nahe gelegenen Oedlhütte einnahmen. Wir setzten die Fahrt mit dem Bus nach Schladming fort und hielten, um den Ort zu erkunden. Wir beendeten den Tag mit der Rückfahrt zurück zu unserem Hotel. Dort wurden wir bei köstlichen Schlachtplatten im Knappenkeller verwöhnt. Wer wollte, konnte danach noch zur Musik tanzen. Am letzten Tag verbrachten wir noch ein wenig

Zeit bei Zell am See und anschließend gab es noch einen weiteren Stop in Kufstein. Dort fand gerade ein großes Stadtfest statt, wo wir auch den DGB-Präsidenten Rudi Sailer mit seiner Gattin trafen. Der Abschluss unserer Reise fand in Buchloe im Gasthof Eichel statt, in welchem wir unser Abendessen einnahmen. Zu unser aller Überraschung wurde das Essen von Herrn Baumeister spendiert. Darüber freuten wir uns riesig. Trotz des insgesamt eher schlechten Wetters konnten wir auf sehr schöne Ausflugstage zurückblicken. Die Sonne ließ sich leider erst wieder auf der Heimfahrt blicken. Schade! Aber gut, man kann bekanntlich nicht alles haben!

Ingrid Hoffmann



Tagesausflug an den Bodensee

Rottenburg. Am Samstag, den 10. September 2011, unternahm der Verein GSV Rottenburg/N. e.V. einen Ausflug mit dem Reisebus Sailer an den Bodensee. Um 6.30 Uhr fuhr der Bus vom Omnibushof Sailer ab in Richtung Empfingen und hielt bei der Shell-Tankstelle an, um weitere Mitglieder einsteigen zu lassen. Auf der Fahrt in Richtung Bodensee begrüßte der Vorstand A. Wagner mit einem schönen „Guten Morgen“ alle Mitglieder und informierte über den Tagesablauf. Außerdem erhielt jeder einen Quizzettel mit Fragen über den Bodensee. Dieser sollte nun ausgefüllt werden. Als erstes kamen wir in Sipplingen an und wanderten auf den Sipplinger Berg. Wir besichtigten bei einer etwa 2-stündigen Führung die Bodensee-Wasserversorgung und sahen eine Dia-Schau über die Wasserversorgung, gedolmetscht von Doris. Bei der Führung mussten wir viele Treppen laufen. Wegen strengsten Sicherheitsbedingungen durften wir keine Fotos machen. Anschließend gab es Gratis-Trinkgläser, und damit konnten wir das Trinkwasser entnehmen. Auch Info-Material gab es kostenlos zum Mitnehmen. Danach ging es weiter in Richtung Immenstaad/Bodensee, wo die Lädine (Lasten-

segler) auf uns wartete. Die Fahrt dauerte 3 Stunden. Auf dem See machte sie einen Halt. Wir genossen ein kaltes Buffet (Fisch-, Käse- und Wurstspezialitäten). Das Wetter war richtig heiß, so dass einige einen Sonnenbrand bekamen. Man konnte richtig entspannen. Es war auch ein WC an Bord. Dann ging es weiter nach Friedrichshafen mit zur freien Zeit Verfügung. Um 17.00 Uhr wurde die Fahrt zum Abendessen im Café-Gasthof Felsen nach Frittlingen bei

Spaichingen fortgesetzt. Nach dem Abendessen wurde an Doris (Tochter von Fam. Wolf) ein Geschenk für das Dolmetschen überreicht. Alle waren sehr zufrieden. Abschließend wurden die Mitglieder bekannt gegeben, die den Quizzettel ausgefüllt hatten. Erster war Paul Klink, zweiter Roland Stotz und dritter Mario Basili. Nach kurzer Unterhaltung ging es auf die Heimfahrt nach Rottenburg/Neckar.

R. Stotz



DGS-Verbandstag spricht dem bisherigen Präsidium sein Vertrauen für die nächsten vier Jahre aus

Karl-Werner Broska wird den Deutschen Gehörlosen-Sportverband auch die kommenden 4 Jahre als Präsident anführen. Auf dem Verbandstag in Berlin stimmten alle Delegierten eindrucksvoll für den bisherigen Amtsinhaber. Seit 2003 ist Broska Präsident, nachdem er zuvor von 1995 an Vizepräsident des Verbandes war.



In seinem Rechenschaftsbericht ging Broska neben seinen vielen Terminen zur Repräsentation des Verbandes besonders auf die Entwicklung des Aktionsplanes der Bundesregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ein. Inklusion ist auch für gehörlose Sportlerinnen und Sportler ein wichtiges Thema, das gemeinsam mit dem Deutschen Gehörlosenbund mitgestaltet werden muss. Bildung, gesellschaftliche Teilhabe, Information und Kommunikation sind spezifisch für hörgeschädigte Menschen, dazu zählen auch die Mitglieder des DGS, noch erheblich zu verbessern und an ihre Bedürfnisse anzupassen. „Der DGS wird hier weiter mitarbeiten“, so Broskas Ausführungen.

Ebenso wurden für die nächsten 4 Jahre die bisherigen Vizepräsidenten für

Leistungssport, Ivan Rucpic, für Finanzen, Günter Freßmann und Öffentlichkeitsarbeit/Sponsoring, Peter Fiebiger, wieder gewählt. Einzige Veränderung im Präsidium ist die Neuwahl von Lars Neuhaus zum Vizepräsidenten für Breitensport. Der bisherige Amtsinhaber Reinhold Lorenz hatte aus beruflichen Gründen nicht mehr kandidiert.

Neben den einzelnen Rechenschaftsberichten der verschiedenen Ressorts standen insbesondere die Vorbereitungen zum 23. Deutschen Gehörlosen-Sportfest 2012 in Berlin, sowie der Mitgliederschwund und eine verbesserte Nachwuchsarbeit auf der Tagesordnung.

Alle Delegierten aus den 15 Landessportverbänden und die Fachwarte waren sich einig, dass der Deutsche Gehörlosen-Sportverband in den kommenden Jahren den Mitgliederschwund stoppen und neue Wege bei der Mitgliedergewinnung gehen muss. Jedes Talent und jeder Sportinteressierte, egal ob gehörlos, schwerhörig oder CI-Träger, ist im Verband willkommen. Die Integration aller Hörgeschädigten im DGS muss erste Priorität haben. Viele unserer Kaderathleten und -athletinnen sind heute schon CI-Träger und tragen zum internationalen Erfolg im Sport für den DGS bei. Der Vorbehalt, dass CI-Träger oder Schwerhörige die Gebärdensprache nicht beherrschen, muss abgebaut und Wege zum gegenseitigen Verstehen gefunden werden. Entscheidend ist dabei die 55 dB-Regelung, die alle hörgeschädigten Sportler eint und für den Gehörlosensport interessant macht.

Ganz wichtig für die Zukunft des DGS ist eine verbesserte Nachwuchsarbeit, darüber waren sich Ivan Rucpic, für den Leistungssport und Peter Fiebiger für ein verbessertes Sponsoring bzw. Außendarstellung des Verbandes einig. Mit der dgsj, der Jugendorganisation des Verbandes, sollen die Bildungseinrichtungen für Hörgeschädigte viel enger in die Jugendarbeit einbezogen werden. Mittelfristiges Ziel ist die Schaffung eines Wettbewerbes speziell für Hörgeschädigte analog der bewährten Veranstaltung „Jugend trainiert für Olympia“. Da auch der Deutsche Behindertensportverband parallel dazu einen Wettbewerb „Jugend trainiert für Paralympics“ eingeführt hat, wäre es folgerichtig, wenn sich der DGS für einen vergleichbaren Wettbewerb „Jugend trainiert für Deaflympics“ einsetzt.



Präsident Karl-Werner Broska überreicht Jürgen Schuster die silberne Ehrennadel des DGS

Eine besondere Ehrung im Rahmen des Verbandstages erhielt Jürgen Schuster aus Berlin. Für seine langjährigen Verdienste im Sport als aktiver Leichtathlet und Wasserballer in der Nationalmannschaft, sowie als Fachwart für Wasserball und Mitarbeiter im Gehörlosensportverband Berlin-Brandenburg, wurde er mit der Silbernen Ehrennadel des DGS ausgezeichnet.

Der Verbandstag endete mit einer vom Moderator Winfried Wiencek geführten Abendveranstaltung, in der die Sportlerinnen, Sportler, bester Nachwuchs und das Team des Jahres 2011 mit der DGS Sports Trophy ausgezeichnet wurden.



DGS